Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 38 (1962-1963)

Heft: 14

Artikel: The unknown soldier

Autor: Herzig, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

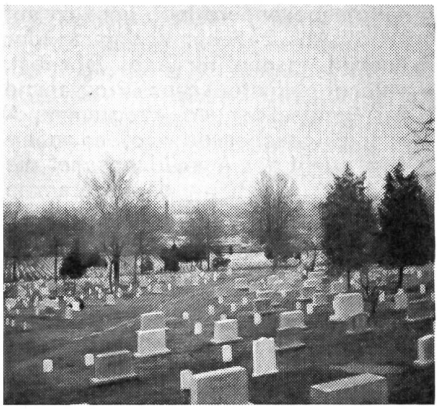
Der Schweizer Soldat 14

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, Zürich 1, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto VIII 1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Erscheint Mitte und Ende des Monats 38. Jahrgang 31. März 1963

The Unknown Soldier



Vergangenen August/September durfte ich während einiger Wochen die Vereinigten Staaten von Nordamerika besuchen. Wohl keinen unter meinen Lesern wird es wundern, daß ich jede Gelegenheit nutzte, um mit Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte ins Gespräch zu kommen und jene Plätze zu besuchen, die in Amerikas Geschichte eine große Rolle spielten. Ich sah West Point, die älteste und wichtigste Offiziersschule des Landes, und ich stand im berühmten Arlington Friedhof in Washington, wo der einfache Soldat neben dem großen Feldherrn liegt, wo die Grabsteine für hoch und niedrig gleich einfach gestaltet sind und in demokratischer Schlichtheit nur die Namen der Verstorbenen tragen.

Es war an einem heißen, sonnenhellen Septembertag, als ich dort mit Hunderten von Besuchern aus allen Staaten Amerikas vor dem Denkmal des Unbekannten Soldaten stand und mit Ergriffenheit dem nüchternen, aber unerhört eindrucksvollen Schauspiel der Wachtablösung beiwohnte.

Tag und Nacht, jahraus, jahrein, stehen die besten Soldaten der Army, Navy und des Marine Corps für ihre unbekannten Kameraden Ehrenwache. Sie tragen die tadellos sitzende und peinlich saubere Ausgangsuniform. Das Gewehr ist geschultert. Unablässig marschiert die Wache in einem eigentümlichen, schnellen Taktschritt auf dem kurzen, schmalen Pfad vor dem Denkmal hin und her. Und wenn sie die Strecke nach einer Richtung durchmessen hat, verharrt sie in statuengleicher Achtungstellung. Dann folgt die exakte, drillmäßige Kehrtwendung. Für den Mann ist das eine respektable Leistung an Körperbeherrschung und Willenskraft.

Die stündliche oder zweistündliche (je nach Jahreszeit) Ablösung wird von einem Unteroffizier durchgeführt. Scharf, mit sparsamen, knappen Bewegungen, kontrolliert er die in Achtungstellung erstarrte neue Wache. Dann tritt er vor das Denkmal und wendet sich mit lauter Stimme an die augenblicklich verstummenden und aufmerksam lauschenden Besucher. Während die Photoapparate klicken und die Filmkameras surren, erläutert er mit wenigen Worten, weshalb die Ehrenwache vor dem Denkmal des Unbekannten Soldaten steht. Es ist eine kurze, aber packende patriotische Belehrung.

Dann rollt das militärisch einfache Zeremoniell ab, ohne Musik, ohne Trommelwirbel, in völliger Ruhe und mit einer nicht zu übertreffenden Präzision.

Dieses Bild ist unlängst in mir wieder lebendig geworden, als ein Leser in einer Zuschrift den «Schweizer Soldat» kritisierte und ihm vorwarf, ob der Gefahr des Kommunismus zu vergessen, daß die USA im Falle eines Krieges Europa im Stiche lassen würden.

«Nicht nur das», hatte der Leser weiter geschrieben, «die Amerikaner werden sich früher oder später mit den Russen arrangieren, und wir Westeuropäer werden das Opfer sein.»

Als ich diese absurde Behauptung las, stieg in meiner Erinnerung wieder das Bild der Ehrenwache vor dem «Unknown Soldier» in Washington auf. Wieder sah ich die ergriffenen Gesichter der Frauen, Männer und Kinder, die der Wachtablösung beiwohnten. Ich sah wieder die unermeßlich langen Reihen der Grabsteine und sah wieder die riesigen Felder weißer Grabkreuze der amerikanischen Soldatenfriedhöfe in Europa.

Ich erinnerte mich, daß es die Amerikaner gewesen waren, die die Niederlage der Armeen des deutschen Kaisers besiegelten –, daß es die Amerikaner gewesen waren, die mit unerhörten Blutopfern der Sache der Freiheit im Zweiten Weltkrieg zum Siege verhalfen –, daß es die Amerikaner waren, die die Luftbrücke für das tapfere Berlin schufen –, daß es die Amerikaner waren, die in Korea die Hauptlast des Krieges getragen haben –, daß es die Amerikaner sind, die mit Menschen und Geld (mit dem Geld des amerikanischen Steuerzahlers) die Positionen der freien Welt verstärken –, daß es die Amerikaner sind, die an den Brennpunkten und Krisenherden der Welt das Leben ihrer Soldaten einsetzen, und daß ohne die Amerikaner Westeuropa, der größte Teil Asiens und ein gut Teil von Afrika wohl schon längst unter dem roten Geßlerhut schmachten müßte.

Klar, die Amerikaner taten das und tun das weiterhin auch in ihrem eigenen Interesse, aber indem sie ihr eigenes Interesse wahrnehmen, verteidigen und schützen sie auch jenes der freien Welt – unser Land miteingeschlossen.

Das sind nun Tatsachen, die wohl niemand bestreiten kann, der mit wachem Sinne die Lehren aus der jüngsten Geschichte zieht und das zeitgenössische Weltgeschehen verfolgt. Es waren die Amerikaner, die das von den Kommunisten in Kuba entzündete Feuer erstickten, und es sind die Amerikaner, die – trotz westeuropäischer Uneinigkeit – mit Beharrlichkeit und Geduld ihre Stellungen ausbauen und verstärken.

Daß wir Schweizer noch frei sind und seit mehr als hundert Jahren weder Krieg führen mußten noch Fremdherrschaft zu erdulden hatten, verdanken wir zu einem wesentlichen Teil jenen Tausenden junger amerikanischer Soldaten, die ihr Leben gelassen haben und ihr Leben noch lassen werden, und für die «The Unknown Soldier» im Arlington Friedhof zu Washington zum Symbol geworden ist.

Nicht alles mag gut sein, was die Amerikaner tun und was sie lassen, doch wiegt das weniger schwer gegenüber der Tatsache, daß ohne sie auch heute noch die freie Welt kaum eine Chance hätte, sich dessen zu erfreuen, was uns gut und wertvoll ist.

Daß der polemisierende Leser das nicht bedacht hat, setzt ihn dem Vorwurf leichtfertiger Kritik aus.

Ernst Herzig

Das Bestehen – Die Schlagkraft eines Heeres – ist von der inneren Kraft und Opferbereitschaft des Bürgers und Soldaten abhängig.